

Sachzeitschriften in Öffentlichen Bibliotheken

Autorin: Verena Brunner

Die Zeitschrift ist ein wichtiges Informationsmittel unserer Zeit. Mit ihr werden die unterschiedlichsten Merkmale assoziiert: Periodizität, Aktualität, Spezifität oder Universalität, fachlicher Anspruch, Unterhaltungslektüre, Orientierungshilfe, Jugendaufklärung ...

Dementsprechend breit gefächert ist die Auswahl auf dem Zeitschriftenmarkt. Eine erste Orientierungshilfe bietet die Einteilung in die Gattungen „Publikumszeitschrift“ und „Fachzeitschrift“, die sich anhand unterschiedlicher Zielgruppen und Themenkreise unterscheiden. Wie schon der Name sagt, erfreut sich die Publikumszeitschrift der größten LeserInnenschaft. Zu ihr zählen „General-Interest-Blätter“ (Wissensmagazine, Illustrierte), die sich an ein breites Publikum wenden, genauso wie „Special-Interest-Zeitschriften“ (Zielgruppenzeitschriften). Letztere konzentrieren sich thematisch auf ein Fachgebiet, das jedoch auf verständliche Art für Laien behandelt wird. Dazu gehören Zeitschriften zu den Themen Hobby, Wohnen und Leben, Sport, Auto, Computer, Reisen, Frauen, Familie, Jugendzeitschriften usw., aber auch Zeitschriften zu wissenschaftlichen Sachgebieten wie Psychologie, Geschichte etc.

Die Gattung Fachzeitschrift richtet sich an ein fachlich versiertes Publikum und behandelt berufsbezogene und wissenschaftliche Thematiken im entsprechenden Stil.

Die Funktion der Zeitschrift als Werbeträger bestimmt unter anderem die Preispolitik. Vor allem Publikumszeitschriften als umsatzstärkste Gattung werden überwiegend durch Werbung finanziert, Fachzeitschriften haben hingegen eine kleinere Reichweite und müssen dies durch höhere Preise wettmachen.

Ergänzung des Sachbuchbestandes

In Öffentlichen Bibliotheken werden Zeitschriften oft als Rander-

scheinung gehandhabt. Aber gerade beim Bestandsaufbau von Sachmedien sollte der Zeitschriftenbestand auf keinen Fall vernachlässigt werden. Im Gegenteil: Das richtige Zeitschriftenangebot kann den Sachbuchbestand ergänzen und auch notorische „Buchverweigerer“ zum Lesen bringen oder zur Buchlektüre weiterführen. Zeitschriften sprechen auch LeserInnen an, die selektives Lesen bevorzugen oder von der typischen Text-Bild-Gestaltung angesprochen werden.

Ein Vorteil von Sachzeitschriften ist die Aktualität, die durch den Sachbuchbestand nicht immer erreicht werden kann. Das gilt im Besonderen für Computerzeitschriften, die auf die ständigen Veränderungen im EDV-Sektor eingehen können. Beim Ankauf von Sachzeitschriften sollte bedacht werden, dass die Gattung dem Zielpublikum der Bücherei angemessen ist. So gibt es beispielsweise populärwissenschaftlich gestaltete Blätter, die Fachgebiete verständlich aufbereiten und sicherlich mehr LeserInnen ansprechen als Fachzeitschriften. Bei Entlehnbarkeit der Zeitschriften kann mit einem Jahresabonnement ein Vielfaches an Entlehnungen erreicht werden, die ein Sachbuch zu dem gleichen Preis erzielt. Allerdings ist die Lebensdauer der Zeitschriftenhefte ungleich kürzer.

Als Richtwert für den Zeitschriftenbestand werden 10–20 % des gesamten Einkaufsbudgets empfohlen, wobei sich die realen Zahlen eher im unteren Bereich befinden. Für kleinere Büchereien wird der Hauptakzent auf Publikumszeitschriften liegen, während ein bestimmter Fachzeitschriftenbestand eher für größere Büchereien angemessen ist.

Beliebte Zeitschriften sind vor allem Jugendzeitschriften, Wissensmagazine wie z. B. GEO und aktuelle Nachrichtenmagazine, Frauenzeitschriften, Zeitschriften zum Freizeitbereich und Computerzeitschriften.

Präsentation der Zeitschriften

Für die Präsentation des Zeitschriftenbestandes ist es sinnvoll,

einen Zeitschriftenlesebereich einzurichten. Hier reichen die Möglichkeiten vom Lesecafé über einen Zeitungs- und Zeitschriftenbereich in der Eingangshalle bis hin zur kleinen Schmökerecke. Die Zeitschriften sollten sich auf jeden Fall vom Buchbestand optisch abgrenzen und übersichtlich präsentiert werden. Ist die Bücherei in Sachbereiche gegliedert – wie z. B. die Hauptbücherei Wien in Colleges – dann macht es Sinn, die Sachzeitschriften den jeweiligen Sachbereichen zuzuordnen, jeweils wieder mit einem eigenen Zeitschriftenbereich pro Abteilung.

Für die richtige Präsentation gibt es Zeitschriftenklappboxen oder Zeitschriftenschränke, drehbare Zeitschriftenständer oder Aufsteller im Bücherregal.

Auch die Präsentation im OPAC ist wichtig. Für Zeitschriften wird eine Hauptaufnahme mit Titel und Mediendaten der Zeitschrift angelegt, die einzelnen Hefte werden dann – versehen mit fortlaufender Zählung und Erscheinungsdatum – mit dieser Hauptaufnahme verknüpft.

Für wissenschaftliche Sachzeitschriften macht es Sinn, diese benutzerfreundlich aufzubereiten durch ausreichende Beschlagwortung und eine Aufnahme der wichtigsten Beitragstitel in die Annotation des Heftes.

Zeitschriften entleihen?

Ein (Streit-)Punkt bezüglich des Zeitschriftenbestandes ist die Entleihbarkeit bzw. der Präsenzstatus. Beides bietet Vor- und Nachteile. Eine Möglichkeit ist, das jeweils aktuelle Heft im Präsenzbestand zu belassen. Der Vorteil ist, dass dadurch die Verweildauer von LeserInnen in der Bücherei steigt und Aktuelles gleich nachgelesen werden kann. Der Nachteil lässt sich am bibliothekarischen Arbeitsaufwand erkennen, wenn regelmäßig der Status der Zeitschriften umgestellt werden muss.

Bei Entleihbarkeit muss an die Entlehndauer gedacht werden. Hier wäre die Möglichkeit, diese zu verkürzen, vor allem bei Zeitschriften mit hoher Erscheinungshäufigkeit. Zu bedenken ist, dass die Entleihbarkeit von Zeitschriften sich positiv auf die Entlehnzahlen der Bücherei auswirkt.

Bestandspflege

Die Bestandspflege beinhaltet regelmäßiges Makulieren veralteter und abgenutzter Hefte, Bestandsergänzung durch neue Aboankäufe und das Abbestellen schlecht genutzter Titel. Beim Präsenzstatus lässt sich durch die äußere Abnutzung auf den Nutzungsgrad schließen.

Ein Richtwert für die Nutzungsdauer von Zeitschriftenjahrgängen sind zwei Jahre. Es besteht die Möglichkeit der Archivierung alter Jahrgänge, dies setzt jedoch räumliche und arbeitstechnische Kapazitäten voraus und fällt eher in den Bereich Wissenschaftliche Bibliothek.

In Zukunft werden elektronische Zeitschriften in Öffentlichen Bibliotheken an Bedeutung zunehmen. Dies erfordert eine digitale Aufrüstung, da die LeserInnen nunmehr über den PC Zugang zu den Zeitschriften bekommen.

Informationsmöglichkeiten

Als Inspirationsquelle zur richtigen Auswahl von Zeitschriftenabos bietet sich ein Besuch beim Zeitschriftenhandel vor Ort oder beim Bahnhofsbuchhandel an.

Im Pressehandbuch Österreich sind österreichische Zeitschriftentitel nach Themen geordnet zu finden. Zum deutschen Zeitschriftenmarkt gibt es diverse Medienanalysen (s. Weblinks), die Daten zum Zeitschriftenmarkt liefern und eine Suche nach Themen oder Zeitschriftengattungen anbieten. Die deutsche Zeitschriftendatenbank ZDB führt Titel- und Besitznachweise von Periodika von 1500 bis zur Gegenwart auf, die in deutschen Bibliotheken geführt werden (inkl. Elektronische Zeitschriften).

Mediadaten von Zeitschriften wie ISSN-Nummer und Erscheinungstermine lassen sich auf der jeweiligen Homepage der Zeitschriftenverlage eruieren.

Weiterführende Links:

www.media-daten.com

www.vdz.de (Verband Deutscher Zeitschriftenverleger)

www.pz-online.de (Publikumszeitschriften im VDZ)

www.iww.de (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.)

www.presse-im-handel.de/zeitschriften.htm



► **Mag. Verena Brunner** studierte

Geschichte und Politikwissenschaft und betreut derzeit im College 2 der Hauptbücherei Wien den Bestand Geschichte Österreich und Nationalsozialismus und den Zeitschriftenbestand.